



GESCHÄFTSBERICHT 2010

R+V Pensionsfonds AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

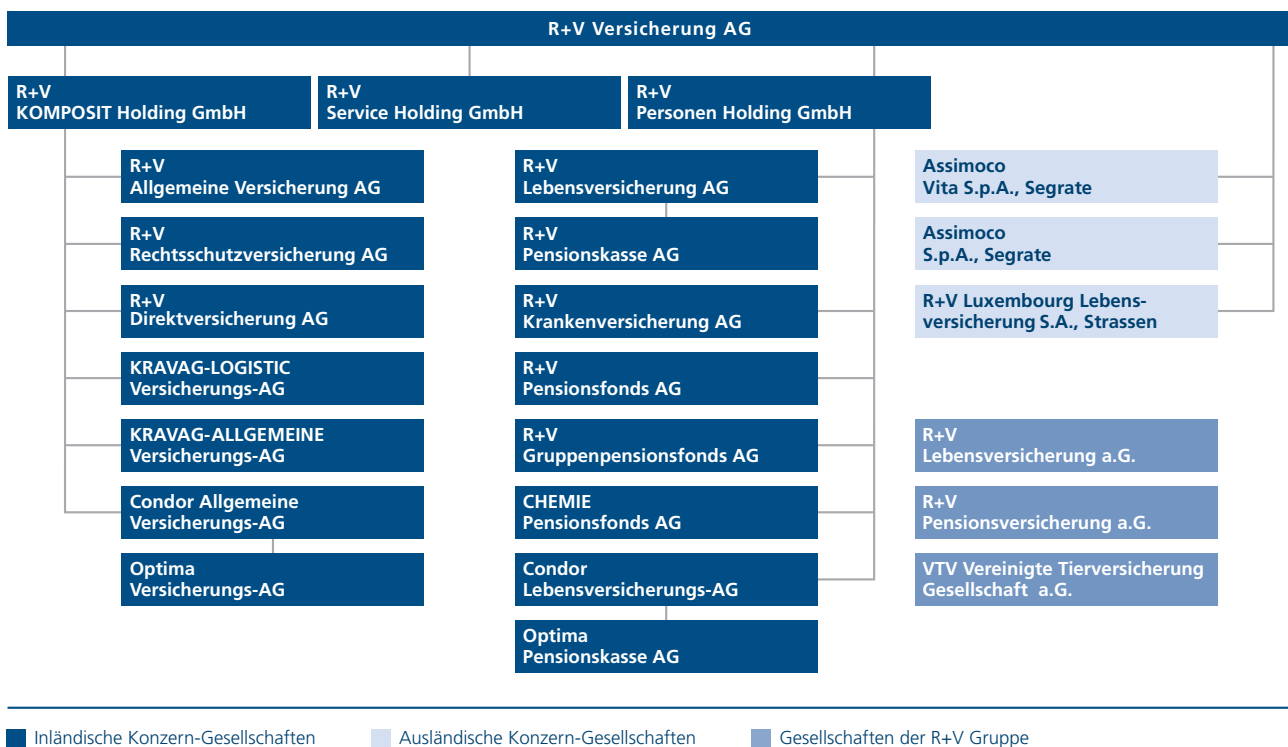
R+V Pensionsfonds AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 13134

Geschäftsbericht 2010

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 25. Mai 2011

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Pensionsfonds AG	
	2010	2009
Gebuchte Bruttobeiträge	6,9	158,0
Brutto-Aufwendungen für Versorgungsfälle	8,6	51,8
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	4,8	4,9
Kapitalanlagen	288,4	280,2
Anzahl der Versicherungsverträge (Tsd.)	4,3	4,2
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	–	–
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	9.692	9.448
R+V Konzern (IFRS)	11.105	10.521
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	261	202
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	60.008	55.597

4

LAGEBERICHT 2010

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Pensionsfonds AG	8
Ertragslage	9
Finanzlage	10
Vermögenslage	10
Nachtragsbericht	11
Risikobericht	11
Prognosebericht	16

20

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Gewinnverwendungsvorschlag	20
----------------------------	-----------

21

JAHRESABSCHLUSS 2010

Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Anhang	29
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	29
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	32
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	37
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	39

42

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	42
Aufsichtsrat	44
Vorstand	44
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	45
Bericht des Aufsichtsrats	46
Glossar	48

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionsfonds AG, gegründet 2002, gehört als gemeinsame Tochter der R+V und der Union Investment der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie repräsentiert als Pensionsfonds einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Sie bietet zum einen Pensionspläne zur Entgeltumwandlung, unterstützt die Unternehmen zum anderen mit spezifischen Pensionsplänen zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile an der R+V Pensionsfonds AG werden zu 51 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 49 % von der Union Asset Management Holding AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Pensionsfonds AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Der vorliegende Jahresabschluss der R+V Pensionsfonds AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen den Gesellschaften der R+V wurden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen.

Die pensionsfondstechnische Verwaltung erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG, die auch über ihren Außendienst Pensionspläne an die R+V Pensionsfonds AG vermittelt.

Die R+V Pensionsfonds AG hat ihren Sitz in Wiesbaden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin (GDV).

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2010

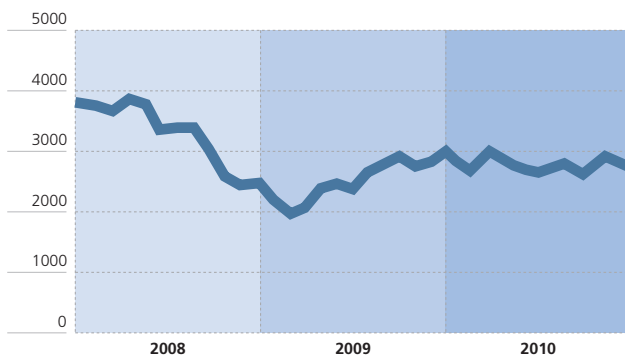
Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland, die bereits Mitte 2009 einsetzte, ging 2010 mit beachtlichem Tempo weiter. Exporte und Investitionen legten stark zu, die Binnennachfrage zog an, und die Konjunktur wirkte sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs um 3,6 %. Damit lag es allerdings noch nicht wieder auf dem Niveau vor 2008, da das BIP im Vorjahr vor allem wegen der schwachen ersten Jahreshälfte noch um 4,7 % zurückgegangen war.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte waren bestimmt von zwei gegenläufigen Entwicklungen. Einerseits erholten sich viele Volkswirtschaften von der großen Rezession der letzten beiden Jahre. Dies betraf insbesondere die Entwicklungs- und Schwellenländer.

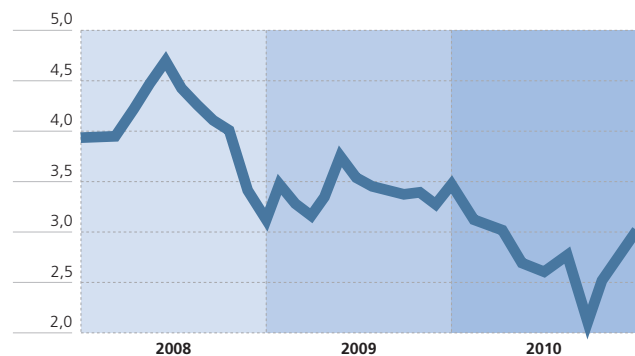
ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Andererseits führten die hohen Staatsverschuldungen in den Euro-Krisenländern Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien zu einem massiven Vertrauensverlust bei Investoren und Bürgern. Griechenland und Irland war es nicht mehr möglich, sich am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Die Stabilität der Gemeinschaftswährung Euro war gefährdet.

Nur durch Rettungsmaßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene in einer Größenordnung von bis zu einer Billion Euro und die Unterstützung der Europäischen Zentralbank (EZB) konnten Stabilisierungen erreicht und Konsolidierungsprogramme auf den Weg gebracht werden. Tiefgreifende institutionelle Änderungen auf europäischer Ebene wurden eingeleitet, so zum Beispiel die Koordination der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten und die Einrichtung eines dauerhaften Rettungsfonds. Die EZB handelte entgegen ihrer bisherigen Prinzipien und kaufte Staatsanleihen der betroffenen Länder.

Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu großen Divergenzen in der Eurozone: Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zeitweise aufgrund hoher Nachfrage nach Sicherheit auf einen historischen Tiefstand von 2,1 %. Zum Jahresende erfolgte eine Erholung auf 3,0 %. Die Zinsen der EZB blieben unverändert niedrig bei einem Prozent.

Demgegenüber stiegen die Aktienmärkte in vielen Ländern stark an und spiegelten die wirtschaftliche Erholung, die guten Unternehmensdaten und die Suche nach renditestarken Investitionen wider. Die Aktienmärkte der Euro-Krisenländer fielen allerdings. Während der DAX im Jahresverlauf um 16,1 % stieg, fiel der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 um 5,8 %.

Lage der Versicherungsbranche

Der Wachstumskurs der deutschen Versicherer hat sich auch 2010 fortgesetzt. Die Prämieinnahmen beliefen sich auf 178,8 Mrd. Euro, dies entspricht einem Beitragsplus von 4,4 %.

In der Lebensversicherung wurde die Geschäftsentwicklung weiterhin stark vom Einmalbeitragsgeschäft geprägt, auch wenn der Anstieg laut GDV deutlich niedriger ausfiel als noch im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer verzeichneten nach Angaben des GDV ein Beitragsplus von 6,0 % auf 33,4 Mrd. Euro. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 31,3 Mrd. Euro (plus 6,3 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 2,2 %).

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,8	+ 4,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	135,8	+ 1,1 %

Bei den Schaden- und Unfallversicherern zeichnete sich bei den Prämien erstmals seit sechs Jahren eine leichte Belebung ab. Die Beitragseinnahmen stiegen nach vorläufigen GDV-Angaben um 0,7 % auf 55,1 Mrd. Euro. Entscheidenden Anteil hatte hieran vor allem der Kfz-Versicherungsmarkt, der erstmals wieder einen geringen Prämienzuwachs erzielte. Auch die Kreditversicherer, die Rechtsschutzversicherer und die Unfallversicherer erreichten höhere Wachstumsraten als im Vorjahr. Gestiegene Auszahlungen vor allem in der Kfz- und Wohngebäudeversicherung führten dazu, dass die Schadenkosten-Quote um einen Prozentpunkt auf 97,0 % stieg. Die Schadenaufwendungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich daher insgesamt um 2,4 % auf 43,1 Mrd. Euro.

Die Rückversicherungsbranche bewies trotz des schwierigen Kapitalmarktumfeldes auch im Jahr 2010 ihre Widerstandsfähigkeit. Die Kapitalbasis der Rückversicherungsbranche wurde durch die verbesserten allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenüber dem Vorjahr gestärkt.

Obwohl in den Erneuerungsverhandlungen für das Jahr 2010 flächendeckende Preiserhöhungen nicht durchgesetzt werden konnten, blieb die Profitabilität in der Mehrzahl der Segmente erhalten. Schadenseitig war insbesondere das erste Halbjahr 2010 durch eine Vielzahl an Großschäden aus Naturkatastrophen belastet, deren Höhe alleine die gesamten volkswirtschaftlichen Schäden aus Naturkatastrophen des Jahres 2009 überschritten. Im zweiten Halbjahr blieben die befürchteten Großschäden durch Hurrikane in der Karibik weitestgehend aus, so dass sich die hohe Schadenbelastung aus dem ersten

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	90,4	+ 6,0 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 1,4 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	32,3	+ 20,7 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2011

Halbjahr nicht weiter verschärfte. Dennoch lagen auch in diesem Zeitraum spürbare Belastungen aus Naturkatastrophenschäden vor, bei denen neben einer Reihe von mittleren Katastrophenschäden insbesondere das Erdbeben in Neuseeland zu nennen ist. Im Bereich der von Menschen verursachten Großschadenereignisse stellt die Explosion der Ölbohrplattform Deepwater Horizon im April 2010 im Golf von Mexiko den größten Ölunfall in der Geschichte dar. Aufgrund ungeklärter Haftungs- und Deckungsfragen ist der versicherte Schaden nur schwer zu bestimmen, er wird aber zu den teuersten Versicherungsfällen im Offshore-Energy-Bereich zählen.

R+V im Markt**Rentenversicherungsbericht 2010**

Die Bundesregierung hat Mitte November 2010 den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau in der gesetzlichen Rentenversicherung vor Steuern von 51,7 % im Jahr 2010 bis auf 46,2 % im Jahr 2024. Zum Jahresende 2010 belief sich die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse auf 1,1 Monatsausgaben. Die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse betrug am 1. Juli 2009 für Männer 982 Euro, für Frauen 542 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2009 etwa 63,4 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	33,4	+ 6,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	31,3	+ 6,3 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,1	+ 2,2 %
Versicherungsleistungen	22,1	+ 4,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2010

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2010 auf die gleiche Formulierung wie in den Vorjahren zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

EU-Kommission forciert Altersvorsorgepolitik

Das Thema Altersvorsorge beschäftigt auch die EU-Kommission, die Mitte 2010 mit einem Grünbuch eine europaweite öffentliche Diskussion zur Frage angestoßen hat, wie angemessene, nachhaltige und sichere Pensionen und Renten gewährleistet werden können. Da es in allen Mitgliedsstaaten immer mehr ältere Menschen gibt, stehen laut EU-Kommission die aktuellen Systeme für die Alterssicherung unter massivem Druck, den die Wirtschafts- und Finanzkrise noch verstärkt hat. Mit dem Konsultationsdokument verfolgt die EU-Kommission erstmals in formalisierter Weise einen alle drei Säulen umfassenden Ansatz in der Altersvorsorgepolitik. Bis Mitte November konnten Interessenvertreter Stellungnahmen hierzu abgeben. Anschließend wird die EU-Kommission die eingegangenen Beiträge analysieren und daraus Maßnahmen ableiten, wie auf die aufgezeigten Problemstellungen reagiert werden kann.

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	55,1	+ 0,7 %
Kraftfahrt	20,1	+ 0,4 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	- 0,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	+ 1,0 %
Sachversicherung	15,2	+ 1,4 %
Versicherungsleistungen	43,1	+ 2,4 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2010

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Produkten für die Altersvorsorge, klassischen Garantieprodukten mit Überschussbeteiligung über Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Gruppenverträgen, beispielsweise in den Versorgungswerken Metall-Rente und Chemie.

Altersvorsorge als Auftrag bedeutet für R+V auch, mit Schwesterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe zu kooperieren, um den Kunden optimale Lösungen anbieten zu können. So wurde 2010 die Zusammenarbeit mit Union Investment erfolgreich fortgesetzt.

Positionierung der R+V im Wettbewerb

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Die Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis ihres Geschäftsmodells. Als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert eine spezielle Bankagentur. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Attraktives Produktportfolio

R+V optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. Sie entwickelt einerseits bewährte und bestehende Produkte weiter und konzipiert andererseits vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Ein Beispiel ist das Kombinationsmodell der R+V zur Auslagerung von Pensionsrückstellungen. Über Unterstützungskasse und Pensionsfonds ermöglicht es Arbeitgebern Pensionslasten aus ihren Bilanzen auf R+V zu übertragen, was zur Verbesserung der Bilanzkennzahlen der Arbeitgebergesellschaften führt. Außerdem können die Arbeitgeber ihren Verwaltungsaufwand erheblich reduzieren. R+V unterstützt die Unternehmen zusammen mit den Spezialisten der compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH vom ersten Gespräch über die Ausarbeitung des unternehmensindividuellen Konzepts bis hin zur dauerhaften Etablierung des neuen Systems.

Aufgrund der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ausgelösten realitätsnäheren Bewertung von Pensionsrückstellungen wird für Unternehmen die Auslagerung dieser Verpflichtungen zunehmend attraktiver. Mit versicherungsförmigen und chancenorientierten Pensionsplänen bietet die R+V Pensionsfonds AG sowohl für sicherheits- als auch für liquiditätsorientierte Gesellschaften passende Lösungen an.

Geschäftsverlauf der R+V Pensionsfonds AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die hohe Qualität der Produkte, die Kundenorientierung im Service und die Finanzstärke haben auch im Geschäftsjahr 2010 die Kunden überzeugt. Insgesamt konnte die R+V Pensionsfonds AG ein zufrieden stellendes Ergebnis erzielen.

Der Neubeitrag belief sich auf 6,2 Mio. Euro.

Die Beitragseinnahme von 6,9 Mio. Euro resultierte zum überwiegenden Teil aus dem Neugeschäft gegen Einmalbeitrag.

Der Bestand erhöhte sich auf 4,3 Tsd. Verträge.

Die R+V Pensionsfonds AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss von 0,5 Mio. Euro.

Arten von Pensionsplänen

Die R+V Pensionsfonds AG bietet Pensionspläne zur Abbildung einer Leistungszusage (leistungsbezogene Pensionspläne) und Pensionspläne auf Basis einer Beitragszusage mit Mindestleistung (beitragsbezogene Pensionspläne) an.

Bei den leistungsbezogenen Pensionsplänen werden zwei unterschiedliche Arten offeriert:

In den versicherungsförmigen leistungsbezogenen Pensionsplänen werden die zugesagten Leistungen garantiert. Sie sind mit einer kongruenten Rückdeckungsversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG beziehungsweise der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft versehen.

Die chancenorientierten leistungsbezogenen Pensionspläne enthalten keine expliziten Garantien. Bei ihnen sind die einmaligen Einlösungsbeträge auf Basis von § 112 Abs. 1a VAG mit besten Schätzwerten unter dem Vorbehalt eines Nachschusses kalkuliert; dafür partizipieren die Kunden uneingeschränkt an der Entwicklung des Kapitalanlageportfolios. Der anfängliche

Liquiditätsbedarf für die Ablösung einer Zusage kann durch diese Produktgestaltung in der Größenordnung der nach dem BilMoG beziehungsweise der nach internationalen Regeln bewerteten Pensionsrückstellung liegen.

Optional kann bei den chancenorientierten leistungsbezogenen Pensionsplänen zusätzlich eine Hinterbliebenenabsicherung oder ein Berufsunfähigkeitsschutz mit versicherungsförmig garantierten Leistungen eingeschlossen werden.

Entwicklung des Pensionsfondsgeschäftes

Neuzugang

Im Geschäftsjahr 2010 wurden bei der R+V Pensionsfonds AG 103 neue Verträge mit einem Neubeitrag von insgesamt 6,2 Mio. Euro (2009: 157,4 Mio. Euro) abgeschlossen.

Als Träger eines wichtigen Bausteins des Kombinationsmodells der R+V zur Auslagerung von Pensionsrückstellungen akquirierte die R+V Pensionsfonds AG Neugeschäft gegen Einmalbeitrag von 6,1 Mio. Euro. Hiervon entfielen auf versicherungsförmige leistungsbezogene Pensionspläne 2,6 Mio. Euro.

Aus dem Neugeschäft in den chancenorientierten leistungsbezogenen Pensionsplänen und den zugehörigen ergänzenden Pensionsplänen zur Abdeckung von Hinterbliebenenschutz und Berufsunfähigkeitsschutz stammten einmalige Einlöschungsbeträge von 3,5 Mio. Euro. Durch ausbleibende Auslagerungen kam es 2010 zu einem Einbruch bei den einmaligen Neubeiträgen.

Die laufenden Neubeiträge betrugen 0,1 Mio. Euro. Sie entfielen vollständig auf beitragsbezogene Pensionspläne.

Bestand an Versorgungsverhältnissen

Zum Bilanzstichtag verwaltete die R+V Pensionsfonds AG 4,3 Tsd. Verträge (2009: 4,2 Tsd.). Der laufende Beitrag des Bestandes, der sich ausschließlich auf beitragsbezogene Pensionspläne bezieht, stieg um 9,4 % auf 0,8 Mio. Euro an.

Die Bewegung des Bestandes ist der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 18 und 19 zu entnehmen.

Ertragslage

Beiträge

Die Beitragseinnahme spiegelt im Wesentlichen das Neugeschäft aus leistungsbezogenen Pensionsplänen wider, auf die im Geschäftsjahr Einmalbeiträge in Höhe von 6,1 Mio. Euro entfielen. Zusammen mit 0,8 Mio. Euro aus beitragsbezogenen Pensionsplänen in Form von laufenden Beiträgen ergaben sich insgesamt gebuchte Beiträge von 6,9 Mio. Euro (2009: 158,0 Mio. Euro).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Pensionsfonds AG erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen und dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern laufende Erträge von 4,8 Mio. Euro. Die ordentlichen Aufwendungen betrugen 0,4 Mio. Euro. Durch Verkäufe wurden Gewinne von 0,4 Mio. Euro bzw. Verluste von 1,0 Mio. Euro realisiert. Der Saldo aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern betrug 7,0 Mio. Euro. Somit ergab sich insgesamt ein Kapitalanlageergebnis von 10,8 Mio. Euro.

Aufwendungen

Für Versorgungsfälle wandte die R+V Pensionsfonds AG im Geschäftsjahr 2010 insgesamt 8,6 Mio. Euro (2009: 51,8 Mio. Euro) auf, die im Wesentlichen aus Rentenleistungen in Höhe von 7,7 Mio. Euro resultierten. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich durch die 2009 vorgenommenen Umfinanzierungen der Pensionspläne der R+V von chancenorientierten zu versicherungsförmigen ein deutlicher Rückgang der Rückkäufe auf 0,9 Mio. Euro (2009: 44,8 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb beliefen sich auf 0,5 Mio. Euro und lagen aufgrund geringerer Abschlussaufwendungen unter dem Vorjahreswert (2009: 0,7 Mio. Euro).

Ergebnis

Die R+V Pensionsfonds AG erzielte im Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss von 0,5 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Geschäftsjahr 2009 ergab sich ein Bilanzgewinn von 0,6 Mio. Euro

Finanzlage

Die R+V Pensionsfonds AG verfügte zum 31. Dezember 2010 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 10,4 Mio. Euro.

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das gezeichnete Kapital belief sich unverändert auf 1,3 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage betrug wie im Vorjahr 7,4 Mio. Euro, davon entfielen 3,7 Mio. Euro auf die Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG (Organisationsfonds).

Die Gewinnrücklagen von 1,0 Mio. Euro blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der Bilanzgewinn des Berichtsjahres betrug 0,6 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Pensionsfonds AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die Diskussion über die künftige Eigenmittelausstattung für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die R+V Pensionsfonds AG konnte im Geschäftsjahr 2010 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen, Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Kapitalanlagen betrugen zum 31. Dezember 2010 insgesamt 288,4 Mio. Euro. Sie setzten sich zusammen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds sowie aus dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds erhöhten sich zum 31. Dezember 2010 um 4,5 Mio. Euro auf 120,2 Mio. Euro. Mit einem Anteil von über 93 % nahmen Rückdeckungsverträge bei Lebensversicherungen den Schwerpunkt der Kapitalanlage ein. Die restlichen Kapitalanlagen waren in Zinstitel investiert.

Innerhalb des Vermögens für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden folgende Kapitalanlagen ausgewiesen:

- Kapitalanlagen des leistungsbezogenen chancenorientierten Pensionsplans,
- Rückdeckungsversicherungen der R+V Lebensversicherung AG für beitragsbezogene Pensionspläne,
- Rückdeckungsversicherungen bei der R+V Lebensversicherung AG für leistungsbezogene versicherungsförmige Pensionspläne und ergänzende Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen bei Tod und Berufsunfähigkeit.

Insgesamt nahm das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern einen Umfang von 168,3 Mio. Euro ein. Dies entsprach einem Zuwachs von 3,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Ertragslage / Finanzlage /

Vermögenslage / Nachtragsbericht /

Risikobericht

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Pensionsfonds AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Kunden und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe des Risikomanagementprozesses bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: pensionsfondstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt. Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird

dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Managementsystem wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Pensionsfonds AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Pensionsfondstechnisches Risiko

Das pensionsfondstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Darin enthalten sind das biometrische Risiko, das Zinsgarantierisiko und das Kostenrisiko.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne.

Bei den von der R+V Pensionsfonds AG angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist durch die Kapitalanlage zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zur Verfügung steht, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant.

Durch den Abschluss entsprechender Rückdeckungsversicherungen trägt die R+V Pensionsfonds AG die oben genannten Risiken nicht selbst, sondern überträgt sie vollständig auf Lebensversicherungsunternehmen der R+V. Die dort eingesetzten Methoden und Analyseverfahren dienen dazu, eingegangene Risiken erkennen und bewerten zu können.

Bei den von der R+V Pensionsfonds AG angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt die R+V Pensionsfonds AG weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeiträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage der R+V Pensionsfonds AG nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt und bei der R+V Lebensversicherung AG rückgedeckt.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken aus Finanzinstrumenten. R+V wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden.

Auf organisatorischer Ebene wird den Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling begegnet.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die R+V Pensionsfonds AG trägt aufgrund ihres Geschäftsmodells lediglich Risiken in geringem Umfang, so dass sich Schwankungen der Marktpreise kaum auswirken.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die R+V Pensionsfonds AG trägt aufgrund ihres Geschäftsmodells lediglich Risiken in geringem Umfang. Die Lebensversicherungsunternehmen, bei denen die R+V Pensionsfonds AG Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen hat, sind Teil des Risikomanagementprozesses der R+V und von guter Bonität.

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsfonds AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr weder Zinsausfälle noch Kapitalausfälle auf.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft. Zum Bilanzstichtag bestanden bei der R+V Pensionsfonds AG nur Forderungen, für die kein Ausfallrisiko gesehen wird.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Pensionsfonds AG wird zentral überwacht und gesteuert. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem pensionsfondstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen. Durch die Beiträge der Kunden sowie durch Rückfluss von Kapitalanlagen verfügt die R+V Pensionsfonds AG jederzeit über eine ausreichende Liquidität.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Bei einem wesentlichen Teil der Kapitalanlagen der R+V Pensionsfonds AG handelt es sich um Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen der R+V. Das Anlageverhalten der Lebensversicherungsgesellschaften ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen, indem die durch die Anlagenverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. In diesem Fall gilt gemäß der Pensionsfonds-Kapitalanlageverordnung auch die Anlage in Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen als angemessen gemischt und gestreut.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden

der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder durch mitarbeiterbedingte-, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boycottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz. In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören. Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Der aus der Finanz- und Wirtschaftskrise resultierende Vertrauensverlust gegenüber Finanzdienstleistern hat sich auf die R+V nicht ausgewirkt. Dem gegenüber stehen die Erkenntnis der Bürger, dass ergänzende Altersvorsorge notwendig ist, und das Bedürfnis nach Sicherheit und Garantien. Zudem arbeitet R+V eng mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken zusammen, die sich gerade in der Finanzkrise als stabil erwiesen haben und sich auch dadurch hohes Ansehen erwerben konnten. Des Weiteren verfügt R+V über ein breit diversifiziertes Produktportfolio und eine kompetente Vertriebsorganisation.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Lebensversicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren. Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität

und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Pensionsfonds AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Pensionsfonds AG überschreitet per 31. Dezember 2010 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Pensionsfonds AG auch zum 31. Dezember 2011 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit erfolgte im R+V Konzern mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung der Risikotragfähigkeit setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Solvency II

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden Verbraucherschutz erhöhende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Richtungsweisend für die Zukunft wird sein, ob sich die erkennbare Erholung der Wirtschaft als nachhaltig erweist und ob die davon ausgehenden positiven Impulse auf den Arbeitsmarkt von Dauer sind. Die Antwort auf diese Fragestellung birgt mittelfristig das größte Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung der R+V.

Die R+V Pensionsfonds AG verfügt über geeignete Instrumente, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch eine hervorragende Verankerung in der genossenschaftliche FinanzGruppe, ein bedarfsgerechtes und modernes Tarifwerk sowie kostengünstiges Wirtschaften können die genannten Risiken beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden.

Bis auf die weiterhin unsichere Situation auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionsfonds AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2011 rechnen Experten damit, dass sich die Belebung der Konjunktur fortsetzt, wenn auch nicht mehr im bisherigen Tempo. Der Sachverständigenrat prognostizierte in seinem Jahresgutachten vom November 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,2 %.

In der Versicherungsbranche ist eine Prognose vor allem im Bereich der Lebensversicherung schwierig. Dort wird das naturgemäß sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft auch 2011 eine wichtige Rolle spielen. Sollte es zurückgehen, könnte das für die Lebensversicherer insgesamt auch auf einen Rückgang der Beitragseinnahmen hinauslaufen, so der GDV in seiner Geschäftsprognose vom November 2010. In der Schaden- und Unfallversicherung erwartet der GDV ein leichtes Plus, wozu voraussichtlich erneut die Kfz-Versicherung beitragen wird. In der Krankenversicherung wird nach Verbandsangaben ein Beitragswachstum auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2011 durch den Umgang mit den außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den großen Industriestaaten, durch zunehmende Inflation in den Entwicklungs- und Schwellenländern und die weitere Lösung der europäischen Verschuldungsprobleme bestimmt werden. Die Rettungsmaßnahmen der Europäischen Union und des Internationalen Währungsfonds sowie die Politik der EZB werden voraussichtlich eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleisten. Außerdem unternehmen alle europäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung, die positiv zu bewerten sind.

Insgesamt wird von einer weiteren Konsolidierung an den Märkten ausgegangen, auch wenn das Risiko starker Schwankungen bestehen bleibt. Zinsen werden auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet, ebenso leicht steigende Aktienkurse.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung, unter anderem über die Festlegung von Emittentenlimiten. Dadurch sind die Portfolien breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind in der R+V mit einem Portfolioanteil von insgesamt weniger als 5 % gewichtet.

Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten werden genutzt, wobei weiterhin auf hohe Qualität der Titel und breite Streuung der Kreditrisiken geachtet wird. Das Aktienengagement wird marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement wird auch 2011 bestimmend sein.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2011 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Einen großen Teil des Neugeschäfts der R+V Pensionsfonds AG machen Einmalbeiträge im Zusammenhang mit der Auslagerung von Pensionsrückstellungen aus. Dieses Neugeschäft unterliegt grundsätzlich Schwankungen.

Der Bedarf für eine ergänzende Vorsorge im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung ist weiterhin hoch. R+V rechnet daher auch in diesem Bereich mit einer positiven Geschäftsentwicklung. Für die R+V Pensionsfonds AG bieten sich weiterhin große Chancen durch das R+V Kombinationsmodell zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Im Rahmen der Änderung der Pensionsfonds-Deckungsrückstellungsverordnung wird der Höchstrechnungszinssatz für Neuverträge zum 1. Januar 2012 auf 1,75 % gesenkt. Die Anpassung des Garantiezinses schränkt die Attraktivität der Produkte nicht ein.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass R+V weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die verbundenen Berufsstände haben auch im Jahr 2010 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Pensionsfonds AG geleistet.

Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Wiesbaden, 3. März 2011

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht

BEWEGUNG DES BESTANDES AN VERSORGUNGSVERHÄLTNISSEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

Anwärter

	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2.004	1.447
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	60	43
2. Sonstiger Zugang		
3. Gesamter Zugang	60	43
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	3	1
2. Beginn der Altersrente	34	34
3. Invalidität		
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf		
5. Beendigung unter Zahlung von Beiträgen	12	7
6. Beendigung ohne Zahlung von Beiträgen		
7. Sonstiger Abgang	5	1
8. Gesamter Abgang	54	43
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2.010	1.447
davon:		
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	62	13
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	475	88
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	936	904
4. beitragsfreie Anwartschaften	1.571	1.213
5. in Rückdeckung gegeben	1.284	570
6. in Rückversicherung gegeben		
7. lebenslange Altersrente	1.957	1.436
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung		

Invaliden- und Altersrenten

Hinterbliebenenrenten

Summe der Jahresrenten

Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahresrenten Tsd. Euro	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Tsd. Euro	Witwer Tsd. Euro	Waisen Tsd. Euro
253	446	7.209	66	22	7	420	39	14
36	36	657	3	3		63	8	
		63				44	1	
36	36	720	3	3		107	9	
6	21	142	6	2		72	3	
		451			2		1	1
6	21	593	6	2	2	72	4	1
283	461	7.336	63	23	5	455	44	13
242	413							
29	30							
39	15	1.309	1	2		1	2	
283	461	7.336						

Gewinnverwendungsvorschlag

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt 643.234,15 €

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor,
den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Einstellung in die Gewinnrücklagen 643.234,15 €

Jahresabschluss 2010

Bilanz

zum 31. Dezember 2010*

AKTIVA					
in Euro				2010	2009
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				—,—	—,—
Davon eingefordert:		— €	(— €)		
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				—,—	—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert				—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen				—,—	—,—
				—,—	—,—
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				—,—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				—,—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen				1.000.000,—	1.000.000,—
3. Beteiligungen				—,—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht				—,—	1.000.000,—
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				—,—	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				3.660.115,—	4.160.865,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen				—,—	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen				112.518.669,06	107.520.066,33
5. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen				1.000.000,—	2.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen				2.000.000,—	1.000.000,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				—,—	—,—
d) Übrige Ausleihungen				—,—	3.000.000,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten				—,—	—,—
7. Andere Kapitalanlagen				—,—	119.178.784,06
				120.178.784,06	115.680.931,33
D. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern					
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				168.261.601,41	164.481.481,58
II. Sonstiges Vermögen				—,—	—,—
				168.261.601,41	164.481.481,58

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2010	2009
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:				
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte			21.270,15	387.459,38
Davon an: verbundene Unternehmen	8.962 €	(382.152 €)		
2. Vermittler			—,—	21.270,15
Davon an: verbundene Unternehmen	— €	(— €)		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	— €	(— €)		
III. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen			62.202,29	304,20
Davon an: verbundene Unternehmen	62.202 €	(304 €)		
IV. Sonstige Forderungen			2.582.157,71	10.481,56
Davon an: verbundene Unternehmen	2.225.344 €	(— €)		
			2.665.630,15	398.245,14
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			—,—	—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			655.762,76	3.932.182,21
III. Andere Vermögensgegenstände			606.834,93	554.860,77
			1.262.597,69	4.487.042,98
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			240.494,68	283.405,09
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			—,—	634,49
			240.494,68	284.039,58
H. Aktive latente Steuern				
			—,—	—,—
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	—,—
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			292.609.107,99	285.331.740,61

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II. und E.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG für Pensionsfonds erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Wiesbaden, 31. Januar 2011

Sprenger
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 2. März 2011

Breuer
Treuhänder

PASSIVA

in Euro			2010	2009
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	1.250.000,—			1.250.000,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	1.250.000,—		
II. Kapitalrücklage		7.462.094,55		7.462.094,55
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	3.712.095 €	(3.712.095 €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	—,—			—,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	1.000.000,—	1.000.000,—		1.000.000,—
IV. Bilanzgewinn		643.234,15		132.347,85
Davon Gewinnvortrag:	132.348 €	(– €)		
			10.355.328,70	9.844.442,40
B. Genusrechtskapital				
			—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			—,—	—,—
D. Pensionsfondstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	113.062.794,52			108.055.885,89
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	113.062.794,52		—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle				
1. Bruttobetrag	34.476,31			304,20
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	34.476,31		—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
V. Sonstige pensionsfondstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			113.097.270,83	108.056.190,09

Bilanz

in Euro

2010

2009

E. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	168.261.601,41			164.481.481,58
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	168.261.601,41		—,—
II. Übrige pensionsfondstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			168.261.601,41	164.481.481,58

F. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen				—,—
II. Steuerrückstellungen				265.414,—
III. Sonstige Rückstellungen		65.108,—		71.320,—
			65.108,—	336.734,—

G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft

				—,—	—,—
--	--	--	--	-----	-----

H. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:					
1. Arbeitgebern		754.639,16			2.023.864,33
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen 117.167 €	(361.451 €)				
2. Versorgungsberechtigten		—,—			697,98
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)			
3. Vermittlern		—,—	754.639,16		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)			
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)			
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen			75.022,59		48.244,55
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	75.023 €	(48.245 €)			
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)			
V. Sonstige Verbindlichkeiten			137,30		540.085,68
Davon:					
aus Steuern	— €	(— €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit	— €	(— €)			
gegenüber					
verbundenen Unternehmen	137 €	(356.414 €)			
				829.799,05	2.612.892,54

I. Rechnungsabgrenzungsposten

				—,—	—,—
--	--	--	--	-----	-----

K. Passive latente Steuern

				—,—	—,—
--	--	--	--	-----	-----

Summe Passiva

				292.609.107,99	285.331.740,61
--	--	--	--	-----------------------	-----------------------

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2010	2009
I. Pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	6.902.741,74		157.992.805,07
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—,—	6.902.741,74	—,—
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	—,—		—,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	—,—	—,—
		6.902.741,74	157.992.805,07
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		—,—	—,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		—,—	—,—
Davon: aus verbundenen Unternehmen	— €	(— €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	3.705.920 €	(1.915.327 €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4.806.636,36	4.806.636,36	4.868.871,32
c) Erträge aus Zuschreibungen		—,—	54.425,—
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		417.408,26	4.377.331,67
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
		5.224.044,62	9.300.627,99
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		7.490.502,96	9.932.968,06
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		280.450,51	408.787,44
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	8.614.850,19		51.823.739,95
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	8.614.850,19	—,—
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	34.172,11		-16.986,80
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	34.172,11	—,—
		8.649.022,30	51.806.753,15

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2010	2009
7. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-8.787.028,46			-120.681.808,71
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-8.787.028,46		—,—
b) Sonstige pensionsfondstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-8.787.028,46	-120.681.808,71
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			—,—	—,—
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	133.216,91			410.224,27
b) Verwaltungsaufwendungen	323.632,18	456.849,09		330.834,20
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Pensionsfondsgeschäft		—,—		—,—
			456.849,09	741.058,47
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		395.820,56		483.131,88
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		8.640,65		802.419,67
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.036.374,98		2.692.880,47
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			1.440.836,19	3.978.432,02
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			513.124,35	60.195,81
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			—,—	—,—
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			50.879,44	366.940,40

in Euro			2010	2009
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		553.003,89		216.644,61
2. Sonstige Aufwendungen		148.137,38		178.699,90
3. Nichtpensionsfondstechnisches Ergebnis			404.866,51	37.944,71
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			455.745,95	404.885,11
5. Außerordentliche Erträge		1.952,—		—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—		—,—
7. Außerordentliches Ergebnis			1.952,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-53.188,35		272.537,26
Davon Organschaftumlage:	- €	(- €)		
9. Sonstige Steuern		—,—		—,—
Davon Organschaftumlage:	- €	(- €)		
			-53.188,35	272.537,26
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—		—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—		—,—
			—,—	—,—
12. Jahresüberschuss			510.886,30	132.347,85
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			132.347,85	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—,—
Davon: Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- €	(- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital			—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals			—,—	—,—
19. Bilanzgewinn			643.234,15	132.347,85

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) aufgestellt worden. Die gemäß BilMoG für den Übergang vorgesehenen Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

– Rückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB a. F., die zum 31. Dezember 2009 bestanden, wurden im Geschäftsjahr verbraucht.

– Bei der erstmaligen Anwendung des BilMoG im Jahr 2010 haben sich die Darstellung und Bewertungsmethoden geändert. Die Vorjahreszahlen sind unter Anwendung des Artikels 67 Abs. 8 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) unverändert beibehalten worden.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie sonstige Ausleihungen bewertet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen unter Posten Aktiva C. III. 4 wurden zum Zeitwert bewertet. Aus der Bewertungsänderung ergeben sich keine GuV-relevanten Effekte.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurde mit dem Zeitwert bilanziert.

Der Ansatz der **übrigen Aktivposten** erfolgte mit dem Nennwert.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2010 ausschließlich **aktive latente Steuern:**

- Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle
- Gewerbesteuer-Verlustvortrag

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichung bei den Wertansätzen: 31,23 %
- Gewerbesteuerliche Verlustvorträge: 15,40 %

Die aktiven latenten Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum Bilanzstichtag nicht bilanziert.

Die **Deckungsrückstellung** für leistungsbezogene Pensionspläne mit versicherungsförmigen Garantien gegen Einmalbeitrag ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG bzw. der Condor Lebensversicherungs Aktiengesellschaft, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind. Hier erfolgte die Berechnung der Deckungsrückstellung einzelvertraglich nach einer prospektiven Methode. Für die beitragsfreie Zeit der Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Diese ist in der Deckungsrückstellung enthalten. Als Rechnungsgrundlage für Sterblichkeit kam die Sterbetafel DAV 2004 R zur Anwendung. Der Rechnungszins für den Neuzugang bis 2006 beträgt 2,75 % und für den Neuzugang ab 2007 2,25 %.

Die Deckungsrückstellung bei beitragsbezogenen versicherungsförmigen Pensionsplänen ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind, unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung. Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unter Posten Aktiva D. I. Als Rechnungszins für die Rückdeckungsversicherung in der Anwartschaftszeit wurde der gemäß Deckungsrückstellungsverordnung für die jeweilige Neuzugangsgeneration zulässige Höchstrechnungszins von 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet. Für die Rückdeckungsversicherungen im Rentenbezug kamen im Wesentlichen der bei Rentenbeginn zulässige Höchstrechnungszins sowie die Sterbetafel DAV 2004 R zum Einsatz.

Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne entspricht dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, welches in separaten Anlagestöcken geführt wird. Das Vermögen wurde aus geleisteten einmaligen Einlösungsbeträgen entsprechend dem zugrunde liegenden Pensionsplan gebildet. Danach sind die Einlösungsbeträge so kalkuliert, dass die prospektiv bewerteten Verpflichtungen aus den Leistungszusagen für Anwärter und Rentner mit den Rechnungsgrundlagen zu Beginn der Zusage finanziert sind. Die Einlösungsbeträge wurden unter Anwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen auf Basis eines besten Schätzwertes und Einbeziehung von Sicherheitsspannen ermittelt. Dabei kamen als Sterbetafel die Richttafeln Klaus Heubeck 2005 G mit einer Jahrgangverschiebung von plus 10 Jahren und als Rechnungszins je nach Anlagestrategie 4,0 % bzw. 5,0 % zum Ansatz. Die Deckungsrückstellung für ergänzende Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen bei Tod und Berufsunfähigkeit ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind.

Dort wurden die Leistungen im Todesfall mit der Sterbetafel R+V 2000 T bewertet. Der Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeit lag die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammten der Tafel R+V 2000 I. Der Rechnungszins betrug 2,25 %. Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unter Posten Aktiva D. I.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle** erfolgte individuell.

Alle **anderen nichtpensionsfondstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010 herangezogen. Die sich aus der Bewertungsänderung ergebenden Erträge sind im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2010

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe B.	—,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.000.000,—	0,9	2.900.000,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe C. II.	1.000.000,—	0,9	2.900.000,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—,—	—	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.160.865,—	3,6	—,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	107.520.066,33	92,9	6.125.193,55
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000,—	1,7	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000.000,—	0,9	1.000.000,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	—	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
8. Summe C. III.	114.680.931,33	99,1	7.125.193,55
Summe C.	115.680.931,33	100,0	10.025.193,55
Insgesamt	115.680.931,33		10.025.193,55

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	2.900.000,—	—,—	—,—	1.000.000,—	0,8
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	2.900.000,—	—,—	—,—	1.000.000,—	0,8
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	500.750,—	—,—	—,—	3.660.115,—	3,0
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	1.117.950,17	—,—	8.640,65	112.518.669,06	93,7
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	1.000.000,—	—,—	—,—	1.000.000,—	0,8
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	2.000.000,—	1,7
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	2.618.700,17	—,—	8.640,65	119.178.784,06	99,2
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	5.518.700,17	—,—	8.640,65	120.178.784,06	100,0
—,—	5.518.700,17	—,—	8.640,65	120.178.784,06	

ENTWICKLUNG DER IM AKTIVPOSTEN D. I. ERFASSTEN KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.265.434,80	2,0	—,—
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
5. Summe C. II.	3.265.434,80	2,0	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	141.643.077,42	86,1	28.274.321,11
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—	-	—,—
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	19.572.969,36	11,9	902.616,67
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	-	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	-	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	-	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	-	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	-	—,—
8. Summe C. III.	161.216.046,78	98,0	29.176.937,78
Insgesamt	164.481.481,58	100,0	29.176.937,78

Anhang

Umbuchungen	Abgänge	nicht realisierte Gewinne	nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
				Euro	%
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	2.254.509,54	—,—	—,—	1.010.925,26	0,6
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	2.254.509,54	—,—	—,—	1.010.925,26	0,6
—,—	29.522.070,55	6.862.248,75	468.904,50	146.788.672,23	87,2
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	597.616,47	628.254,21	44.219,85	20.462.003,92	12,2
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	30.119.687,02	7.490.502,96	513.124,35	167.250.676,15	99,4
—,—	32.374.196,56	7.490.502,96	513.124,35	168.261.601,41	100,0

C. KAPITALANLAGEN			
in Tsd. Euro	2010		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.000	1.050	50
III. Sonstige Kapitalanlagen			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.660	4.001	341
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	112.519	112.519	–
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.000	1.109	109
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.000	2.036	36
	120.179	120.715	536

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse respektive Marktpreise zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 36 RechPensV.

Auf die Bildung von Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurde verzichtet.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 536 Tsd. Euro, was einer Reservequote von 0,4 % entspricht.

C. III. 4. VERTRÄGE BEI LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	
in Euro	2010
	112.518.669,06
davon entfallen auf verbundene Unternehmen	112.518.669,06

D. I. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN	
in Euro	2010
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.010.925,26
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	146.788.672,23
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	20.462.003,92
	168.261.601,41

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. 1. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2010
Das Grundkapital ist in 50.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	1.250.000,—

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Pensionsfonds AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

Die Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, teilte gemäß § 20 Abs. 3 AktG mit, dass ihr mehr als der vierte Teil der Aktien gehört.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2010
Stand am 31. Dezember	7.462.094,55

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009.

E. PENSIONSFONDSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN ENTSPRECHEND DEM VERMÖGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro	2010
Beitragsbezogene Pensionspläne	4.160.324,76
Leistungsbezogene Pensionspläne	164.101.276,65
	168.261.601,41

Die Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung der beitragsbezogenen Pensionspläne gemäß § 17 Abs. 2 RechPensV beträgt 1.630.460,97 Euro.

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2010
Jahresabschluss	45.108,—
Betriebskosten	15.000,—
Kapitalanlagebereich	5.000,—
	65.108,—

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1.A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2010	2009
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	791.054,73	714.310,15
Einmalbeiträge	6.111.687,01	157.278.494,92
	6.902.741,74	157.992.805,07
Beiträge nach Art der Gewinnbeteiligung		
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	6.902.741,74	157.992.805,07
Verträge mit Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	6.902.741,74	157.992.805,07
Beiträge nach Art der Pensionspläne		
Verträge mit beitragsbezogenen Pensionsplänen	792.681,25	735.815,47
Verträge mit leistungsbezogenen Pensionsplänen	6.110.060,49	157.256.989,60
	6.902.741,74	157.992.805,07

I. 3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN		
in Euro	2010	2009
Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten C.)		
davon aus Lebensversicherungsverträgen	4.068.226,17	2.324.791,36
	3.656.248,99	1.798.871,21
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten D. I.)		
davon aus Lebensversicherungsverträgen	1.155.818,45	6.975.836,63
	997,99	483,97
	5.224.044,62	9.300.627,99

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSORGUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2010	2009
Abläufe		
Rentenzahlungen	6.150,28	—,—
Rückkäufe	7.741.550,11	6.979.316,68
	901.321,91	44.827.436,47
	8.649.022,30	51.806.753,15

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2010	2009
Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten C.)	80.540,16	837.721,96
davon aus Lebensversicherungsverträgen	11.142,53	802.609,41
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten D. I.)	1.360.296,03	3.140.710,06
davon aus Lebensversicherungsverträgen	2.147,35	528.113,99
	1.440.836,19	3.978.432,02

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2010	2009
Auflösungen von anderen Rückstellungen	2.300,80	4.848,38
Zinserträge	13.366,96	19.508,93
Übrige Erträge	537.336,13	192.287,30
	553.003,89	216.644,61

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2010	2009
Zinsaufwendungen	211,64	185,91
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	147.904,85	178.488,25
Übrige Aufwendungen	20,89	25,74
	148.137,38	178.699,90

II. 5. AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE

in Euro	2010	2009
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	1.952,—	—,—
	1.952,—	—,—

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Es bestehen keine Rückversicherungsverträge.

Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2010	2009
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	7.007,—	270.902,54
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	23.727,12	32.987,87
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	9,92	10,82
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	10,05
6. Aufwendungen insgesamt	30.744,04	303.911,28

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 23.727 Euro (2009: 32.998 Euro).

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS	
in Euro	2010
Abschlussleistungen	24.000,—

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

Abschlussprüfer der R+V Pensionsfonds AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Sonstige Angaben /
Aufsichtsräte, Vorstände

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtliche Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsfonds AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Vorstand

Frank-Henning Florian

– Vorsitzender –

Wolfram Erling

(bis 31. Juli 2010)

Giovanni Gay

(ab 19. August 2010)

Rainer Neumann**Hans Joachim Reinke**

(bis 31. Juli 2010)

Verantwortlicher Aktuar:

Gerhard Sprenger

Wiesbaden, 3. März 2011

Der Vorstand

Florian

Gay

Neumann

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 21. März 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehren
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Besetzung des Aufsichtsrats blieb während des Geschäftsjahres 2010 unverändert.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Pensionsfonds AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2010 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 12. Mai und 6. Dezember zusammentrat. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet.

Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der R+V Pensionsfonds AG, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagestrategie vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Intensiv betrachtet wurden die Neugeschäfts- und Bestandsentwicklung sowie die strategische Positionierung der R+V Pensionsfonds AG.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 25. Mai 2011 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars erhoben.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden überprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 25. Mai 2011

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle.

Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Pensionsplänen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Prämie

→ Beiträge

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versorgungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Pensionsfondsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

